

---

# ERFAHRUNGSBERICHT ZUM AUSLANDSSEMESTER SS 2018 AN DER DOSHISHA-UNIVERSITÄT IN KYOTO

---

*Ich nehme an, wer auch immer diesen Bericht später lesen wird, liest ihn, weil er/sie auch vor hat in Japan zu studieren, ich werde also versuchen euch so viele Tipps und Erfahrungen wie möglich mitzugeben!*

## Vor der Abreise:

Grund für das Auslandssemester in Japan:

Da ich kurz vor Ende meines Studiums stehe und nicht 100% weiß, wie es danach weitergeht, wollte ich die Gelegenheit nutzen und die Erfahrung machen, wie es ist im Ausland zu studieren. Dadurch hatte ich Zeit mir Gedanken zu machen, was ich machen möchte und die Chance mich selbst besser zu verstehen. Ich habe von allen Bekannten, die ein Auslandssemester gemacht haben gehört, dass sie sich dort weiterentwickelt haben oder Ähnliches und kann das ganze nun selbst bestätigen. Ich denke unabhängig von wo man sein Auslandsjahr/-semester macht, wenn man in eine andere Kultur und Lebensart eintaucht, lernt man erst richtig zu schätzen was man hat oder beginnt sich nach Dingen zu sehnen, die man in der eigenen Kultur nicht hat.

Nach der Begründung hätte es für mich also jedes Land sein können, aber ich wollte irgendwohin, wo das gesamte Leben komplett anders als in Deutschland ist. Da ich zuvor bereits 1 Jahr japanisch studiert habe (auch wenn ich das meiste nach 2 Jahren in einem anderen Studienfach wieder vergessen habe) und ein wenig über japanische Kultur etc. gelernt habe, schien mir Japan als gute Wahl. Sprachkenntnisse waren allerdings kaum noch vorhanden, selbst mit einem der Universitätssprachkurse vor dem Auslandssemester habe ich mich anfangs noch sehr schwergetan.

## Vorbereitungen:

Da in Japan nur die allerwenigsten Englisch sprechen, sollte man meiner Meinung nach zumindest irgendeine Form von Grundkenntnissen mitbringen. In Tokyo mag noch Glück haben und leichter englischsprachige Personen finden, aber so ziemlich überall anders werden die Leute einfach kein Englisch sprechen können oder zu schüchtern sein, um es zu probieren. Das Lernen von Sprachen in Japan läuft anders als in Deutschland, wie mir erklärt wurde. Man lernt ausschließlich schreiben und lesen, aber sprechen wird nie richtig geübt. Daher solltet ihr entweder ein wenig japanisch lernen bevor ihr hierhin kommt oder zumindest ein paar

festen Phrasen mitbringen, um euch nach Richtungen etc. erkundigen zu können in den ersten paar Tagen. Ich habe durchaus andere Austauschstudenten hier getroffen, die komplett ohne Kenntnisse hierhin gekommen sind und auch irgendwie zurechtgekommen sind, aber wenn ihr ein wenig Sprachkenntnisse mitbringt, wird es euer Leben hier um einiges erleichtern!

Außerdem ist das Leben in Japan ein wenig teurer als in Deutschland, bewirbt euch also am besten um die verschiedenen Stipendien der Universität, Auslandsbafög oder spart euch vorher durch Arbeit etc. ordentlich was an. Ich persönlich habe glücklicherweise ein HHU Mobility Grant bekommen und hatte die Möglichkeit vorher durch Arbeit ein wenig was für die lange Reise anzusparen zu können, zusammen hat das ganze finanziell sehr gut funktioniert.

### Tipps zum Packen:

Einige Dinge, die ihr womöglich direkt griffbereit haben wollt, wenn ihr ankommt, an die man nicht unbedingt immer denkt:

- Steckerleiste (einfacher als 4-5 Adapter für alle eure Geräte zu kaufen)
- Keinen W-Lan Router (europäische Geräte funktionieren aus dubiosen Gründen nicht...)
- Besteck (Von jedem eins nimmt keinen Platz weg und spart euch das Kaufen ganzer Sets)
- Toilettenpapier (ihr wollt nach der langen Reise sicher nicht erst zum Supermarkt rennen müssen)

Abhängig von wann ihr reist, definitiv für den Sommer regenfeste Kleidung & Schuhe.

## Ankunft

Wenn ihr dann den langen Flug hinter euch habt, müsst ihr, abhängig vom Wohnheim, den Weg vom Flughafen zum Wohnheim eventuell selbst finden. Wenn ihr also nicht wie ich 2 Stunden im Regen umherirren wollt, besorgt euch offline Maps von der Gegend, wo ihr wohnt, und macht euch Screenshots von allen euren Verbindungen und ladet euer Handy genügend auf. Mein Flugzeug hatte weder die Möglichkeit mein Handy aufzuladen, noch gab es irgendwie kostenloses Wifi. Ich habe mein Handy also 10%~ am Flughafen gebracht und dachte, dass ich die Karte auf Google Maps runtergeladen hatte. Stellte sich raus, es war keine Bestätigungsnachricht, die ich kurz vor der Abreise weggeklickt habe, sondern eine Warnung, dass Offlinekarten für Kyoto nicht zur Verfügung gestellt werden von Google. Es gibt aber andere Apps, die das durchaus anbieten.

Habt ihr euer Wohnheim dann gefunden, werdet ihr dort weiterhin kein Internet haben, zumindest in Maison Iwakuni und diversen Wohnheimen in der Nähe der Uni. Es dauert zumindest ein paar Tage, bis euer Anschluss freigeschaltet ist, und oft machen die Router auch

nicht ganz was man will und man kann nur ein Gerät verbinden etc. Am einfachsten ist also sich mit den Nachbarn ein korrekt eingerichtetes Internet zu teilen (was euch auch die 10.000Yen Einrichtungsgebühr spart). Außerdem kann ich sehr empfehlen keine Prepaid-Sim zu nutzen. Ich dachte damit wäre ich auf der sicheren Seite, aber man zahlt deutlich mehr für weniger Leistung und man muss ständig darauf achten, wie viel Daten man verbraucht. Stattdessen gibt es Abos ausschließlich für mobile Daten relativ günstig und monatlich kündbar. Besonders nervig an den Prepaids ist, dass man sie nicht aufladen kann, sondern sich alle 3 Monate eine neue kaufen muss.

## Alltagsdinge

Je nach Anreisedatum habt ihr einige Tage Zeit euch vom Jetlag zu erholen und alle nötigen Dinge für den Alltag einzukaufen. Ich habe am Anfang den Fehler gemacht mir alle möglichen Kochutensilien und Saucen etc. zu besorgen, nur um dann festzustellen, dass man deutlich günstiger Bentos kaufen kann (vor allem am Abend, wenn die Preise reduziert werden). Selbst kochen wird relativ schnell teuer, da sogar Reis hier bis zu 3x mehr als in Deutschland kostet...

Wenn ihr nicht gerade mit Geld um euch schmeißen wollt, solltet ihr euch außerdem von Früchten (abgesehen von Bananen) verabschieden. Mangos kosten hier um die 10€ das Stück, Äpfel 3-4€ etc. Nichts was man also als tägliche Diät essen kann. Es lohnt sich übrigens früh die Coop Karte der Universität zu erstehen. Man zahlt einmalig 3000Yen (Wenn man ein halbes Jahr bleibt) und bekommt 5% Rabatt auf jede Mahlzeit in der Mensa und in den sonstigen Geschäften der Universität (Schreibwarenhandel & Kiosk). Vor Abreise kann man die Coop Karte dann zurückgeben und bekommt die 3000Yen zurück, es kostet also im Endeffekt nichts und spart euch Geld! Das Essen in der Universitätsmensa ist immer sehr lecker & günstig. Es gibt jede Woche wechselnde Gerichte und die Auswahl ist groß genug, dass man so schnell nichts davon satt wird. Da man als Nichibun(CJLC) Student sowieso den Großteil seiner Zeit an der Universität verbringt, lohnt es sich sehr regelmäßig in der Mensa essen zu gehen.

## Leben in Kyoto

Kommen wir nach den ganzen Tipps zu meinen eigentlichen Erfahrungen. Ich habe im Wohnheim Maison Iwakuni relativ schnell neue Freunde gefunden, allerdings allesamt Austauschstudenten. Für gewöhnlich gibt es keine gemischten Wohnheime von Japanern und Austauschstudenten in Japan, soweit man mir erzählte. Sobald das Uni-Leben losgeht habe ich aber auch schnell Kontakt zu Japanern knüpfen können und schnell gemerkt, dass ich noch viel Lernbedarf habe. Aber es gibt nichts Besseres, als sich hilflos ins Gespräch zu stürzen und sich selbst zu zwingen, so viel auf Japanisch zu kommunizieren, wie nur möglich, wenn man schnell lernen möchte. Insbesondere in den Zirkeln der Uni spricht für gewöhnlich höchstens einer aus 50 Leuten ein wenig Englisch, wenn ihr denen also beitrete, könnt ihr euch sicher

sein, dass ihr reichlich japanisch üben werdet! Außerdem kann ich nur raten, statt nach Tandem-Partnern zu suchen, euch einfach direkt mit Leuten anzufreunden. Auch ohne gutes japanisch und fehlende Englisch-Kenntnisse schafft man es immer irgendwie zu kommunizieren.

In den ersten Tagen habe ich noch relativ viel Tourist gespielt und alle möglichen Touristenspots mit anderen Austauschstudenten aus dem Wohnheim abgeklappert, aber das wurde relativ schnell langweilig. Irgendwann ist jeder Tempel nur noch ein weiterer Tempel und jeder Garten nur noch ein weiterer Garten. Mit der Zeit habe ich dann oft Abende bei Freunden daheim verbracht oder für die Kansai Region beliebte Takopa's mitgemacht etc. Ich denke vor allem als CGE Student ist es wichtig viel mit Japanern zu unternehmen und zu reden, wenn man trotz der kaum vorhandenen Sprachkurse etwas lernen möchte.

Trotz des traditionellen Äußeren hat Kyoto einiges an Nachtleben zu bieten. Von Clubs zu Bars, Karaoke-Bars, Treffen am beliebten Kamo-Fluss etc. Ich persönlich habe meine Zeit am liebsten am Kamogawa (Fluss) verbracht, da dort immer Leute sind die Musik machen und Leute mit denen man abends was trinken gehen kann. Generell sind die meisten Leute in unserem Alter immer sehr offen für neue Bekanntschaften mit Austauschstudenten, seid also nicht schüchtern und sprecht einfach Leute an. Alternativ kann man auch in Osaka sehr gut abends ausgehen und sollte es mal zu spät werden, fahren um 5:00~ auch schon wieder die nächsten Züge zurück nach Kyoto. Generell sollte man die Umgebung (Nara, Osaka, Kobe) mal besucht haben. Jede Stadt hat seine eigenen schönen Bereiche.

Neben typischem Sightseeing und abendlichen Bar-Besuchen ist Kyoto aber auch sehr fürs Hiking geeignet! Packt also ordentliche Schuhe und Rucksäcke ein. Die Berge rund um Kyoto haben für gewöhnlich versteckte Pfade in den angrenzenden Tempeln, welche für gewöhnlich niemand entlangwandert. Wenn ihr also ein wenig Abstand von dem ganzen Tourismus Trubel wollt, such einfach in Google Maps nach Pfaden die von Tempeln ins nichts führen und ihr werdet in schönen Wäldern mit versteckten Schreinen und Dschungel-ähnlichen Klängen landen. Die Wälder in den Bergen bieten außerdem ein wenig kühleres und angenehmeres Klima in den heißen Sommertagen, ganz abgesehen von den wunderschönen Aussichten die man bekommt:



Abbildung 1 Wanderweg von Kami-Katsura nach Arashiyama

## Studium

Natürlich besteht das Auslandssemester nicht nur aus Spaß und Freizeit. In der ersten Woche finden an der Uni einige Orientierungskurse statt, unter anderem ein Fahrrad-Fahrsicherheitskurs. Wenn ihr diesen zuende angehört habt, bekommt ihr einen Sticker, den ihr später braucht, um euer Fahrrad auf dem Campus parken zu dürfen. Generell empfehle ich es sehr euch ein Fahrrad zuzulegen, da es im Gegensatz zu Deutschland kein Ticket für kostenlose Fahrten mit dem ÖPNV gibt. Von meinem Wohnheim war es jeden Tag knapp 25 Minuten hin- und Rückweg mit dem Fahrrad, aber da die Strecke die man fährt sehr schön ist, kommt es einem nicht sonderlich lang vor. Außerdem gibt es sehr unterschiedlichen Routen zur Uni, die ihr alle mal probieren solltet, um auch die ganzen schönen Seitenstraßen etc. Kyotos zu entdecken. Als CGE Student habt ihr vermutlich selten mehr als 2-3 Kurse am Tag. Davon sind 2 Kurse pro Woche Sprachkurse (mehr ist nicht möglich, auch nach Nachfrage) und der Rest sind für gewöhnlich kulturelle Kurse, welche auf Englisch oder japanisch aus gemischten Klassen aus Austauschstudenten und japanischen Studenten bestehen. Diese sind für gewöhnlich eure erste Chance neue Kontakte zu knüpfen. Abhängig von den Kursen würde ich sagen, sind Kurse in Japan generell weniger arbeitsintensiv als Kurse in Deutschland, ich kann allerdings nur für mein Fachgebiet sprechen. Bezüglich der Anrechenbarkeit von Kursen kann ich nichts sagen, da ich mir keine Kurse anrechnen lassen werde. Hypothetisch solltet ihr aber euer Learning Agreement haben in dem festgehalten wird, welche Kurse ihr belegen wolltet und welche ihr im Endeffekt erfolgreich abgeschlossen habt.

## Fazit:

Das Auslandssemester in Kyoto hat mir viel Erfahrung fürs Leben mitgegeben. Die Chance mit Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturen zu reden und eine Kultur wie sie unterschiedlicher als die Deutsche nicht sein könnte selbst live mitzuerleben hat mir definitiv neue Ansichten auf das gegeben, was ich mir für mein Leben wünsche. Man lernt Dinge mehr zu schätzen, die man vorher überhaupt nicht als besonders wahrgenommen hat und erweitert allgemein seinen Horizont. Hätte ich erneut die Wahl ein Auslandsjahr in Kyoto zu machen, würde ich sofort zusagen, allerdings diesmal vielleicht eher im Winter als im Sommer. Wenn ihr die Chance auf ein Auslandsjahr habt und euch nicht sicher seid, kann ich nur empfehlen es zu machen, egal wo. Die Erfahrungen die ihr dort machen werden euch sicherlich im Leben viel weiterhelfen!